BÜNDNIS / DIE GRÜNEN

IM AALENER STADTRAT

Marktplatz 30

73430 Aalen

04.03.2020

Herrn Oberbürgermeister

Thilo Rentschler

Machbarkeitsstudie für eine urbane Seilbahnverbindung von Aalen-Ebnat nach Oberkochen mit Variante via Unterkochen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

hiermit stellen wir den **Antrag**, den obigen Punkt auf die Tagesordnung einer der nächsten beiden Sitzungen des Gemeinderats zu setzen.

In der Sache selbst stellen wir folgende Anträge:

1. Zur Untersuchung der technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit einer urbanen Seilbahnverbindung zwischen Aalen-Ebnat und Oberkochen einschließlich einer Variante mit Haltepunkt in Aalen-Unterkochen wird eine Studie in Auftrag gegeben.

2. Die Verwaltung wird beauftragt, die mögliche Förderung sowohl der Maßnahme selbst als auch der Machbarkeitsstudie nach dem LGVFG und aus weiteren Fördermitteln des Landes und des Bundes zu klären.

Begründung:

Die L 1084 zwischen Aalen-Ebnat und Unterkochen wird nach der letzten Verkehrszählung an Wochentagen täglich von ca. 10.000 bis 11.500 KFZ genutzt. Für das Jahr 2030 ist nach dem Bundesverkehrswegeplan ein Verkehrsaufkommen von 15.000 Fahrzeugen täglich prognostiziert. Dieser Verkehr belastet die Bürgerinnen

und Bürger in Ebnat und Unterkochen enorm. Zur Entlastung wurde für Ebnat deshalb der Bau einer Ortsumfahrung beschlossen.

Ein erheblicher Teil der Fahrer sind Pendler, die die L 1084 nutzen, um ihre Arbeitsstellen in Aalen oder Oberkochen zu erreichen.

Mit den Weltfirmen Carl Zeiss AG, Carl Zeiss SMT GmbH und Carl Zeiss Meditec AG sowie Leitz sind einige der größten Arbeitgeber der Region in Oberkochen ansässig. Zur Zeit werden von einem Investor und im Zuge der Weiterentwicklung des Interkommunalen Gewerbegebiets Oberkochen/Königsbronn mehrere tausend Arbeitsplätze neu geschaffen, so dass die Zahl der Pendler nochmals erheblich steigen wird. In Unterkochen sind als große Arbeitgeber die Papierfabriken Palm und Ahlstrom-Munksjö, Europas größter Lohn-Textilveredler Lindenfarb, die Kettenfabrik RUD sowie der Wattevliesshersteller ROWA zu nennen.

Mit einer in Ebnat beginnenden Seilbahn hätten tausende vom Härtsfeld oder der A7 kommende Pendler die Möglichkeit, ihre Arbeitsplätze sicher, schnell und umweltschonend zu erreichen. Die Seilbahnstation könnte in Ebnat im neuen Gewerbegebiet an der neu gebauten Ortsumfahrung zusammen mit einem Park-and-Ride Parkhaus errichtet werden. An diesem Standort gäbe es wegen der guten Anbindung an die A7 und die bereits bestehenden und noch entstehenden Wohn- und Gewerbegebiete ein besonders hohes Fahrgastpotential. Zudem könnte hier ein Halt der Regiobuslinie und damit ein weiterer Anreiz zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel geschaffen werden. Das Parkhaus würde den Pendler das einfache Abstellen der Fahrzeuge ermöglichen. Für alle Nutzer, insbesondere Pendler und Schüler soll die Möglichkeit der Fahrradmitnahme geprüft werden.

Seilbahnen sind ein leises, elektrisches, barrierefreies Transportmittel, haben geringe Betriebskosten und fahren ohne Takt. Für den Bau der Masten muss nur geringfügig in die Landschaft eingegriffen werden.

Die Bedeutung von urbanen Seilbahnen als Teil des ÖPNV und somit als Beitrag zur Verkehrsentlastung wurde inzwischen erkannt und ihr Bau als förderungsfähiges Vorhaben in das Gesetz über Zuwendungen des Landes zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Gemeinden (LGVFG) aufgenommen. Geprüft wird ihr Einsatz u.a.in mehreren Bezirken Stuttgarts und in Heidenheim.

Sollte die Untersuchung die Machbarkeit, die Finanzierbarkeit und die verkehrsentlastende Wirkung einer Seilbahn auf dieser Strecke belegen, hätte dies erhebliche Auswirkungen auf die Verkehrsplanung für Unterkochen. Wenn mit Hilfe einer Seilbahn die Verkehrsbelastung in Unterkochen auf ein erträgliches Maß reduziert würde, könnte der jetzige Streit zwischen den Bürgern Ebnats und Unterkochens befriedet werden. In der derzeitigen Diskussion werden die Interessen der Bürger beider Teilorte gegeneinander ausgespielt, eine für alle auch nur annähernd befriedigende Lösung ist nicht in Sicht. Daher werden die Ergebnisse der Studie sehr schnell benötigt.

Es sind die verschiedenen Trassenvarianten zu prüfen und ein gutes Konzept für die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger zu entwickeln.

Mit dieser Machbarkeitsstudie würde die Stadt Aalen ihre im Handlungsprogramm „Nachhaltigkeit (er)leben“ eingegangene Selbstverpflichtung auf vorbildliche Weise erfüllen, denn die richtige Infrastruktur ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg in eine nachhaltige Mobilitätswende. Die Teilorte Ebnat und Unterkochen haben beide ein Recht auf eine entlastende und nachhaltige Verkehrssteuerung.

Menschen sind dann gerne bereit, sich umweltbewusst zu verhalten, wenn Neuerungen für sie Vorteile haben. Wir leben in Baden-Württemberg, dem Land der Tüftler und Erfinder, deshalb stehen hier die Bürgerinnen und Bürger solchen Neuerungen offen gegenüber.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Fleischer

Gabriele Ceferino